

AUSZUG AUS DEM EVALUATIONSBERICHT

Kantonsschule Reussbühl Luzern
Externe Schulevaluation 2015

18. September 2015

Der vorliegende Text ist ein Auszug aus dem Evaluationsbericht des Instituts für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (IFES).

Er wurde vom IFES auf Wunsch der Schule erstellt und hat zum Zweck, die interessierte Öffentlichkeit in aller Kürze über die wichtigsten Ergebnisse zu informieren. Dieser kurze Auszug ersetzt nicht den ausführlichen differenzierten Bericht, den die Schule und der auftraggebende Kanton erhalten haben.

BERICHTSAUSZUG

INHALTSÜBERSICHT

Ausgangslage.....	1
Evaluationsergebnisse	3
Qualitätsmanagement: Kernaussagen	3
Qualitätsmanagement: Handlungsempfehlungen	5
Fokusthema: Einleitung	6
Fokusthema: Kernaussagen	6
Fokusthema: Handlungsempfehlungen	7

AUSGANGSLAGE

Kanton Luzern

Der Kanton Luzern führt die Schulen auf der Sekundarstufe II mit Globalbudget und Leistungsauftrag. In dieser Form der Governance erhalten die Schulen einen Handlungsspielraum, damit sie sich optimal auf ihren Kontext einstellen und sich profilieren können. Im Gegenzug sind die Schulen u.a. verpflichtet, innerhalb der vom Kanton definierten Rahmenvorgaben ein schuleigenes Qualitätsmanagement zu betreiben, um die angestrebte Schul- und Unterrichtsqualität eigenverantwortlich umzusetzen und zu halten.

IFES hat die Aufgabe, im Auftrag des Kantons die Funktionalität des Qualitätsmanagements der Schulen aus externer Sicht zu beurteilen. Der resultierende Evaluationsbericht dient der Schule und dem Kanton als Grundlage für die Rechenschaftslegung und für die weitere Qualitätsentwicklung. Im jährlichen Mitarbeitendengespräch der Dienststelle Gymnasialbildung mit den Rektorinnen/Rektoren werden die Ergebnisse besprochen und das weitere Vorgehen verbindlich festgelegt.

Im Rahmen der Gymnasialreform wird im Kanton Luzern seit 1999 ein systematischer Aufbau des schulinternen Qualitätsmanagements gefördert. In den Schuljahren 2006-2011 wurden alle Luzerner Gymnasien ein erstes Mal vom IFES extern evaluiert. Die Ergebnisse dieser Evaluationen haben gezeigt, dass die Elemente des Qualitätsmanagements gemäss kantonalen Rahmenvorgaben weitgehend aufgebaut sind. Die Evaluationsergebnisse zeigten auch, dass es mittelfristig wichtig sein wird, die Kernideen des Qualitätsmanagements (namentlich das Regelkreisprinzip) weiter in den Schulalltag und in die Schulkultur zu integrieren. Die Schulen sind unterdessen dabei, die einzelnen Elemente des Qualitätsmanagements zu einem organischen Ganzen zu verbinden, damit die geschaffenen Strukturen flexibel für die Qualitätssicherung und -entwicklung – namentlich auch des Unterrichts – genutzt werden können.

Die vorliegende Evaluation erfolgte im Rahmen des zweiten Evaluationszyklus der Luzerner Gymnasien 2013-2018. Das Verfahren ist inhaltlich auf die beschriebenen Entwicklungen abgestimmt. Der Akzent liegt auf dem Zusammenspiel der Elemente sowie der Funktionalität und Nützlichkeit des Qualitätsmanagements für die Schulführung und die einzelnen Beteiligten. Das

Qualitätsverständnis und dessen kulturelle Verankerung an der Schule werden in das Gesamtbild mit einbezogen.

In Ergänzung zum Qualitätsmanagement umfassen die externen Schulevaluationen auf der Sekundarstufe II im Kanton Luzern jeweils auch ein sogenanntes Fokusthema, das von jeder Schule selbst festgelegt wird. Die Schulen erhalten damit Gelegenheit, gezielt eine professionelle Rückmeldung zu einem ausgewählten Thema der Schul- und Unterrichtsqualität einzuholen. Das IFES bietet eine Auswahl aufbereiteter Fokusthemen aus dem Bereich des Unterrichts und Lernens an. Auf speziellen Wunsch hin kann eine Schule auch ein eigenes Fokusthema formulieren, das sie für die Schulentwicklung nutzen möchte.

Institut für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (IFES)

IFES ist eine Fachagentur der EDK und als assoziiertes Institut mit der Universität Zürich verbunden. Es versteht sich – im Bereich Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II – als institutioneller Kooperationspartner für Kantone und Schulen.

Weitere Informationen über das IFES und seine Angebote sind auf www.ifes-ipes.ch verfügbar.

Auftrag

Das Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern (Dienststelle Gymnasialbildung) hat das IFES mit der Durchführung der externen Evaluation der Kantonsschule Reussbühl Luzern (KSR) beauftragt. Das IFES ist direkte Auftraggeberin des Evaluationsteams.

Der Auftrag an das Evaluationsteam umfasst die Evaluation der unten stehenden Evaluationsschwerpunkte, das Verfassen eines schriftlichen Evaluationsberichts sowie die Besprechung des Berichts mit der Schulleitung.

Evaluationsschwerpunkte

Die externe Evaluation der Kantonsschule Reussbühl Luzern konzentrierte sich auf folgende zwei Evaluationsschwerpunkte:

- Evaluation des Qualitätsmanagements der Schule nach kantonalen Rahmenvorgaben für das Qualitätsmanagement
- Evaluation zu einem zusätzlichen Fokusthema, das von der Schule bestimmt wurde: „Prüfen und Beurteilen“.

Vorgehen

Das aus vier Personen bestehende Evaluationsteam hat im Vorfeld Unterlagen der Schule analysiert, massgeschneiderte Evaluationsinstrumente erstellt und (in Zusammenarbeit mit der Schule) ein detailliertes Programm für die Datenerhebung erarbeitet. Vor Ort führte das Evaluationsteam während zweieinhalb Tagen (6.-8. Mai 2015) genau geplante Befragungen durch. Insgesamt wurden in 20 Veranstaltungen 208 Personen befragt. Informationen zur Methodik sind auf www.ifes-ipes.ch verfügbar.

Die Berichterstattung des Evaluationsteams umfasste nebst einem schriftlichen Evaluationsbericht eine mündliche Besprechung mit der Schulleitung (25. August 2015).

EVALUATIONSERGEBNISSE

Das Evaluationsteam hat die Ergebnisse der Befragungen aufbereitet, zueinander in Bezug gesetzt und zu Kernaussagen verdichtet, die im vollständigen Evaluationsbericht mit Datenmaterial unterlegt und weiter erläutert werden.

Auf der Grundlage der Kernaussagen gibt das Evaluationsteam konkrete Handlungsempfehlungen, die der Schule als Grundlage für weitere Schulentwicklungsprozesse dienen können.

QUALITÄTSMANAGEMENT: KERNAUSSAGEN

Einleitende Kernaussagen

Das Evaluationsteam hält einleitend einige Gesamteindrücke zur Schule fest, die den Boden für die Einordnung der nachfolgenden Aussagen zum Qualitätsmanagement bereiten.

1. An der Kantonsschule Reussbühl herrscht ein Klima des Wohlwollens und der Wertschätzung. Die Schulleitung pflegt eine offene und freundliche Gesprächskultur. Sie unterstützt die Lehrpersonen und lässt ihnen viel eigenen Gestaltungsspielraum. Lehrpersonen, Mitarbeitende und Schülerinnen und Schüler fühlen sich ernstgenommen und schätzen die persönliche Atmosphäre.
2. Die Lehrpersonen empfinden die Heterogenität ihrer Schülerinnen und Schüler bezüglich sozialer, sprachlicher und ethnischer Herkunft als grosse Bereicherung. Sie schätzen die kulturelle Vielfalt und sind stolz auf ihre erfolgreiche Integrationsarbeit.
3. Die Schulleitung pflegt einen partizipativen Führungsstil und unterstützt die Selbstverantwortung der Lehrpersonen. Die grosse Mehrheit schätzt diese Freiheit und den damit verbundenen Gestaltungsspielraum. Sie weiss auch damit umzugehen. Eine kleine Minderheit wünscht sich mehr verbindliche Regeln und strengere Kontrolle.

Generelle Kernaussagen zum Profil des Qualitätsmanagements

In den generellen Kernaussagen zum Profil des Qualitätsmanagements thematisiert das Evaluationsteam allgemeine, übergreifende Aspekte des Qualitätsmanagements der Schule.

4. Die Kantonsschule Reussbühl verfügt über ein kohärentes und gut dokumentiertes Qualitätsmanagement, in dem die einzelnen Elemente und Verfahren thematisch und zielgerichtet aufeinander Bezug nehmen und eine lebendige Schulentwicklung ermöglichen. Das Schliessen der Regelkreise funktioniert bis auf einen Prozess gut.
5. Die Lehrpersonen nehmen das thematische Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Elementen der Qualitätsentwicklung deutlich wahr und beurteilen es als sinnvoll. Sie können aber nicht zwischen allen Elementen einen Zusammenhang erkennen.

Steuerung der Q-Prozesse, Qualitätsansprüche und Leitbild

6. Die Schulleitung steuert das Qualitätsmanagement klar und zielgerichtet. Ihre wichtigsten Instrumente sind die Mitarbeiter/innen- und Beurteilungsgespräche, Aufträge für die Qualitätsgruppen sowie thematische Vorgaben für die interne Weiterbildung, die Selbstevaluationen und die Schulentwicklung. Der Einbezug des Kollegiums erfolgt über das Forum und die Pulsgruppe, der Einbezug der Mitarbeitenden über zweimal jährlich stattfindende Konferenzen.
7. Das Forum bewährt sich aus Sicht der Schulleitung als beratendes und vermittelndes Gremium. Trotz eines schriftlichen Aufgabenbeschriebs ringt die Gruppe um ein kohärentes Selbstverständnis.
8. Das Qualitätssystem sowie seine Prozesse und Abläufe sind innerhalb des Kollegiums weitgehend bekannt und verankert.
9. Das in den 1990er Jahren mit viel Engagement gemeinsam erarbeitete Leitbild bildet aus Sicht der Schulleitung und der Lehrerschaft inzwischen das Profil und die Vision der Schule nicht mehr präzise ab. Es soll deshalb neu formuliert werden. Die Qualitätsansprüche dagegen sind trotz ihrer Vielfalt im Kollegium recht gut verankert und werden weitgehend gelebt.

Individualfeedback und individuelle Qualitätsentwicklung

10. Die Arbeit in den Qualitätsgruppen wird von der grossen Mehrheit der befragten Lehrpersonen als nützlich und qualitätsfördernd eingestuft. Viele monieren aber, dass ihnen in jüngster Vergangenheit vom Kanton zu viele Themen in einem zu schnellen Wechsel aufoktroiert werden.
11. Die Mehrheit der Lehrpersonen holt regelmässig Feedbacks ein, aber nur wenige systematische Schüler/innen-Feedbacks. Das Besprechen der Ergebnisse und die Vereinbarung von allfälligen Verbesserungsmaßnahmen im Nachgang zu einem Feedback scheint keine Selbstverständlichkeit. Die Schülerinnen und Schüler können deshalb kaum eine nachhaltige Wirkung feststellen. Einige hätten aber gerne mehr systematische Schüler/innen-Feedbacks.
12. Obwohl systematisches Schüler/innen-Feedback an der KSR eher selten regelkonform stattfindet, gibt es eine lebendige Rückmeldekultur. Die Schüler/innen können bei vielen Lehrpersonen Kritik einbringen und ihre Meinung äussern. Der Mehrheit der Lehrpersonen scheint eine gute Unterrichtsqualität ein grosses Anliegen zu sein.
13. Schülerinnen und Schüler an der KSR wissen, an wen sie sich mit Problemen wenden können, und machen die Erfahrung, dass man ihre Anliegen aufnimmt und zu lösen versucht.
14. Mitarbeiter/innen- und Beurteilungsgespräche finden regelmässig statt und werden von der grossen Mehrheit der befragten Lehrpersonen und Mitarbeitenden sehr geschätzt.

Thematische Selbstevaluation und Schulentwicklung

15. Selbstevaluationen werden an der KSR seit Jahren durchgeführt und decken eine grosse Vielfalt von Themen ab. Sie werden für Schulentwicklungsprojekte genutzt und sind sinnvoll im gesamten Qualitätsmanagement eingebettet.

QUALITÄTSMANAGEMENT: HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Nachfolgend gibt das Evaluationsteam eine Reihe von Handlungsempfehlungen, die verschiedene Ergebnisse der Metaevaluation aufnehmen. Die Handlungsempfehlungen sind eine Auswahl möglicher Entwicklungsschritte, die das Evaluationsteam als sinnvoll erachtet.

Zu den allgemeinen Aussagen zur Schule

1. Die langjährigen Erfahrungen im Umgang mit und die Erfolge bei der Integration einer heterogenen Schülerschaft im Profil der Schule als Stärke hervorheben.

Zur Steuerung der Q-Prozesse, Qualitätsansprüche und Leitbild

2. Das Leitbild aktualisieren.
3. Grösse und personelle Zusammensetzung des Forums überdenken.

Zum Individualfeedback und zur individuellen Qualitätsentwicklung

4. Funktion und Nutzen von ad-hoc und systematischen Schüler/innen-Feedbacks unterscheiden.
5. Rhythmus und Termine festlegen, an denen in jeder Klasse mindestens ein anonymes systematisches Schüler/innen-Feedback eingeholt wird.
6. Sich mit neuen Formen und Methoden von wirkungsvollen Schüler/innenfeedbacks auseinandersetzen bzw. diese Auseinandersetzung weiterführen (vgl. Beywl „Zeitnahes Evaluieren des Unterrichts“).
7. Die Festlegung von Zeitgefässen für Fachschaftsarbeit im Stundenplan und innerhalb der Weiterbildungstage prüfen.
8. Für die Mitarbeiter/innen- und Beurteilungsgespräche einen periodischen Wechsel des gesprächsführenden Schulleitungsmitglieds überprüfen.

FOKUSTHEMA: EINLEITUNG

Die Kantonsschule Reussbühl Luzern hat das Fokusthema selbst formuliert.

Titel

„Prüfen und Beurteilen“

Fragestellung

„Wie wird von Lehrpersonen und Schülerinnen/Schülern die Qualität der Leistungsbeurteilung an der Kantonsschule Reussbühl beurteilt?“

Detailfragen

Das Evaluationsteam und die Schule vereinbarten die Evaluation folgender Detailfragen:

- Wie weit wird die Leistungsbeurteilung als transparent, fair und nachvollziehbar empfunden?
- Wie wird von allen Beteiligten die Beurteilung von Maturaarbeiten in Bezug auf Transparenz und Vergleichbarkeit eingeschätzt?
- Inwiefern sprechen sich die Lehrpersonen innerhalb einer Fachschaft und unter den Fachschaften über die Kriterien der Leistungsbeurteilung ab? Wird gemeinsam ein anspruchsvolles gymnasiales Niveau festgelegt?
- Inwiefern beeinflusst der Ruf der Leistungsbeurteilung in einzelnen Fächern das Wahlverhalten der Schüler/innen in Bezug auf Schwerpunktfach, Ergänzungsfach, Profulfach in der 2. Klasse und Thema der Maturaarbeit?

FOKUSTHEMA: KERNAUSSAGEN

16. Die Leistungsbeurteilung und Notengebung an der Kantonsschule Reussbühl werden von den Beteiligten insgesamt als transparent und nachvollziehbar beurteilt.
17. Die befragten Lernenden äussern sich teilweise kritisch zur Fairness der Leistungsbeurteilung und Notengebung und schlagen konkrete Verbesserungsmöglichkeiten vor.
18. Die Entstehung und Verrechnung mündlicher Noten, bzw. die Beurteilung mündlicher Leistungen und der mündlichen Mitarbeit kann in der Praxis je nach Fach und Lehrperson sehr unterschiedlich sein und ist nicht in allen Fällen transparent.
19. Die Richtlinien und Weisungen für das Prüfen und Beurteilen an der KSR sind auf mehreren Ebenen angesiedelt und in verschiedenen Dokumenten festgehalten. Sie sind im Allgemeinen den Lehrpersonen bekannt.
20. Die Lehrpersonen der Kantonsschule Reussbühl sprechen sich innerhalb der Fachschaften und vereinzelt auch fachschaftsübergreifend über die Leistungsbeurteilung und Notengebung ab. Diese Absprachen liegen meist nicht schriftlich vor und es bestehen zwischen den Fachschaften grosse Unterschiede.

21. Mit den Semester- und Jahresprüfungen und deren Beurteilung sind die Lernenden und Lehrpersonen insgesamt zufrieden. Es gibt konkrete Hinweise, dass sich diese Prüfungen positiv auf die Beurteilungskultur in den beteiligten Fachschaften auswirken.
22. An der Kantonsschule Reussbühl liegen bereits verschiedene Elemente eines kohärenten Beurteilungskonzepts vor, die in den letzten Jahren erfolgreich erprobt wurden.
23. Einige Fächer haben an der Kantonsschule Reussbühl den Ruf, in Bezug auf Anforderungen und Leistungsbeurteilung strenger zu sein als andere.
24. Der Ruf einzelner Fächer, strenger oder weniger streng zu sein als andere, wirkt sich nur bedingt auf die Fächerwahl sowie auf die Wahl von Thema und Betreuungsperson der Maturaarbeit aus.

FOKUSTHEMA: HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Transparenz und Fairness der Leistungsbeurteilung

9. Die Praxis der Begleitung und Bewertung der Maturaarbeiten überprüfen.
10. Im Kollegium die Praxis der Beurteilung, Bewertung und Gewichtung der mündlichen Leistungen bzw. der mündlichen Mitarbeit der Lernenden thematisieren und sinnvolle Vereinbarungen treffen. Dabei insbesondere die Erteilung von Rundungsnoten kritisch prüfen.

Entwicklung eines Beurteilungskonzepts

11. Die Grundlagen für das Prüfen und Beurteilen zuhanden der Lehrpersonen in übersichtlicher Form zusammenstellen.
12. In den Fachschaften gemeinsam verbindliche fachschaftsinterne Vereinbarungen zum Prüfen und Beurteilen entwickeln und schriftlich festhalten.
13. Auf der Grundlage bereits erfolgreich erprobter Elemente ein schuleigenes Beurteilungskonzept als Beitrag zu einer kohärenten Schulkultur entwickeln.